

17. Lehrer- und Erziehsymposion der KEG-Schwaben am 16.11.2019



Prof. Dr. Klaus Zierer, Universität Augsburg:
„Humane Schule im Zeitalter der Digitalisierung“



„Pädagogik vor Technik“

Bildungsforscher Prof. Dr. Klaus Zierer zeigt beim Lehrer- und Erziehsymposion der KEG Chancen und Grenzen der Digitalisierung im Bildungsbereich auf.

Augsburg. „Bildung ist nicht gleich Lernen. So wird nur ein guter Unterricht vom Einsatz digitaler Medien profitieren.“ Dieses Resümee zog Prof. Dr. Klaus Zierer, Lehrstuhlinhaber Schulpädagogik an der Universität Augsburg beim 17. Lehrer- und Erziehsymposion der KEG Schwaben im Haus St. Ulrich. Abteilungsdirektorin Susanne Reif von der Regierung von Schwaben betonte in ihrem Grußwort, dass Schulen humane Orte seien und erläuterte die umfangreichen Fortbildungsinitiativen und die Beraterstruktur im Regierungsbezirk.



Mit Prof. Dr. Klaus Zierer konnte Bezirksvorsitzende Ursula Kiefersauer einen der derzeit renommiertesten Bildungsforscher zum Thema „Digitalisierung im Bildungsbereich“ gewinnen. In zahlreichen Veröffentlichungen und insbesondere in seinem Buch „Lernen 4.0 – Pädagogik vor Technik“ zeigt er auf der Basis empirischer Bildungsforschung – auch in Zusammenarbeit und Übereinstimmung mit John Hatties Studie „Visible Learning“ - Möglichkeiten und Grenzen digitaler Medien im Unterricht auf. Der Familienvater und ehemalige Grundschullehrer vertritt hier eine realistische Position „zwischen Apokalypse und Euphorie“ mit der Kernaussage, dass nicht das digitale Medium, sondern die Professionalität der Lehrperson entscheidend sei.

In der 1. These seines Vortrags **„Bildung ist nicht gleich Lernen!“** verwies Zierer auf den Artikel 131 der Bayer. Verfassung, wonach es in Erziehung und Unterricht nicht nur um die Vermittlung von Wissen und Können, sondern auch um die Bildung von Herz und Charakter gehe. Es sei also immer auch die Frage nach dem „Warum“, nach dem Sinn und nach Werten zu stellen – insbesondere auch, wenn über Technik diskutiert wird: „Ist es pädagogisch sinnvoll?“

Zierers 2. These **„Zentrale Erkenntnisse der empirischen Bildungsforschung beachten!“** befasste sich mit den Faktoren im Kontext mit Digitalisierung, die die deutlichsten Auswirkungen auf die Lernleistung von Schulkindern haben. Und daraus leitete er seine 3. These ab: **„Die Unterrichtsqualität ist entscheidend!“** Untersuchungen beweisen, dass es weniger das digitale Medium an sich ist, das Wirkung erzielt, als vielmehr die Art und Weise, wie Lehrpersonen über Lernen und Lehren denken und wie sie digitale Medien in den Unterricht integrieren. Entscheidend für eine gelingende Digitalisierung ist die Professionalität von Lehrpersonen. Deshalb könne man Forderungen von „Arbeit 4.0“, „Industrie 4.0“ oder „Medizin 4.0“ nicht so einfach auf Erziehung und Unterricht übertragen: „Gerade bei Bildung ist zu unterscheiden, was technisch möglich und pädagogisch sinnvoll ist.“

Zierers Forderung **„Pädagogik vor Technik“** bedeutet:

- * pädagogische Fragen vor technischen Fragen zu stellen,
- * neue Möglichkeiten pädagogisch zu hinterfragen und ihre Sinnhaftigkeit zu reflektieren
- * und digitale Medien auf ihren Mehrwert für den geplanten Unterricht zu prüfen.

Viele empirische Studien zeigen, dass der Einsatz digitaler Medien kein Selbstläufer ist: Sie allein führen nicht zu diesem Mehrwert, d.h. zum Lernerfolg und zu einem „besseren“ Lernen. Ein **Mehrwert** ist zu erwarten, wenn Lehrpersonen digitale Medien einsetzen, weil sie für ihre Lernenden zum jetzigen Zeitpunkt - ausgehend vom Lernstand und im Hinblick auf das angestrebte Bildungsziel - das Medium mit dem größten zu erwartenden Effekt sind.

In seinem Resümee betonte Zierer, dass Digitalisierung auch im Bildungsbereich nicht aufzuhalten sei, dass Technik immer Chancen mit sich bringe, aber auch Gefahren. Er nannte als zentrale Gelingens-Bedingung eine **umfassende Medienbildung**, die Bereiche der Medienkunde, -gestaltung, -nutzung und -kritik umfasse. Um das umzusetzen, seien Strukturen wichtig, aber noch wichtiger Menschen, die die Strukturen zum Leben erwecken.“ Deshalb brauchen wir nicht nur Investitionen in digitale Ausstattung, sondern vor allem eine Investition in die Menschen.“, so Klaus Zierer.

Diese Auffassung war auch ein Grundkonsens bei der anschließenden **Gesprächsrunde**, an der Peter Kosak (Direktor des Schulwerks der Diözese Augsburg), Martina Deniffel (Rektorin der Mittelschule Burgau), Sonja Reichart (Erzieherin und Sozialreferentin in Aichach) und Cornelia Stenschke (Beraterin digitaler Bildung für FOS/BOS Südbayern aus Neusäß) teilnahmen.



In ihrem Schlusswort dankte Bezirksvorsitzende Ursula Kiefersauer dem Referenten Prof. Dr. Klaus Zierer für die interessanten Ausführungen zu einer nachhaltigen Schul- und Unterrichtsentwicklung und den Teilnehmern an der Gesprächsrunde für ihre Erfahrungsberichte aus der Praxis. Ihr Fazit war: „Angesichts der Entwicklung der Digitalisierung im Bildungsbereich gewinne das Motto der KEG **‘Im Mittelpunkt der Mensch’** noch mehr an Bedeutung.“

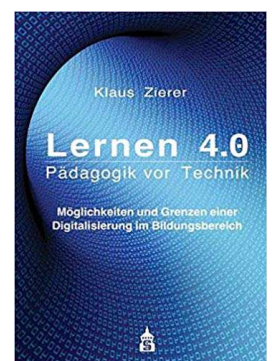


Bild: Über Chancen und Grenzen der Digitalisierung im Bildungsbereich referierten und diskutierten beim Lehrer- und Erziehsymposium der KEG Schwaben v.l.n.r. vorne Cornelia Stenschke, Ursula Kiefersauer, Martina Deniffel – hinten: Sonja Reichart, Peter Kosak, Susanne Reif und Prof. Dr. Klaus Zierer.

Bericht und Bilder: Karl Landherr, Pressereferent der KEG Schwaben, 16.11.2019